

Die Grenzen der Wahrnehmung

Wenn die „Fertigen Finger“ zaubern, läßt sich das Publikum begeistert täuschen



FINGERFERTIG sind sie, die „Fertigen Finger“. Ihr magisches Genie zeigten die close-up-Zauberer in Oberschleißheim. Photo: Ulla Baumgart

Oberschleißheim – Ein Mann im Trench, mit schwarzem Hut und dunkler Sonnenbrille verkauft im Foyer glitzernde Hehlerware und Kokain in der Familienpackung, natürlich streng vertraulich und zu Dumping-Preisen.

Der originale blaue Rubin vom Papst und silberne Löffel werden auch verhökert. Die „Fertigen Finger“ machten am Donnerstagabend im Bürgerhaus ihrem Namen alle Ehre. Magie, Zauber, Falschspielerei und Comedy – ihre Show ist eine schillernde Melange aus allem, und das Publikum war nach dem Foyer-auftritt von Ben Profane gespannt auf weitere Taschenspielertricks.

Seit nunmehr fünf Jahren arbeiten die kreativen „Close-Up“-Zauberer zusammen, wobei sie in Oberschleißheim nicht unmittelbar

auf Tuchfühlung waren mit dem Publikum, sondern in einiger Entfernung auf der Bühne zauberten. Sie brauchen für ihre Künste nur wenige Requisiten, wie z. B. einen Tisch, einige Bälle, Hütchen, Karten, gefaltetes Papier, ein Seil und natürlich den Zauberstab.

Simsalabim, und schwupp ist der Ball wieder gewandert, fast wie bei den illegalen Hütchenspielern. Auch die Lust der Menschen, am Schnäppchen schnell eine Mark zu verdienen, wird magisch illustriert. Der Zauberer zeigt dem Publikum, spielerisch die Grenzen der Wahrnehmung auf. Und es läßt sich begeistert täuschen.

Scharlatane machen nur das, was die Menschen sich eigentlich wünschen. Das Kasperle läßt unsere Erinnerungen an die Kinderzeit

wach werden und führt deutlich vor Augen, wie man sich von einer Geschichte und ihrer Figur emotional führen lassen kann. Schon der sagenhafte Merlin meinte, daß Zauberer öffentlich Probleme lösen, die sie selbst geschaffen haben, und je größer das Problem, desto mehr Spaß gebe es.

Getreu nach diesem Motto werden ein Luftballon, ein Laubsauger, ein modisches Hüpfgerät, ein Polizeihubschrauber und Karten, Dinge also, die nichts miteinander zu tun haben, zu einem Problem zusammengebracht, verknotet und wieder aufgelöst. Skurrile Szenen wie diese sind für die „Fertigen Finger“ Programm. Nicht umsonst haben sie für ihre Zauberkunst 1997 bei der 20. Weltmeisterschaft in Dresden die Auszeichnung „Magier des Jahres“ durch den Magischen Zirkel erhalten. 1998 folgte der „Sarmoti-Award“ in Las Vegas, eine wichtige Auszeichnung von Siegfried und Roy.

Die „Fertigen Finger“ können weit mehr, als Gegenstände verschwinden lassen oder Karten aus einem Glas hervorzaubern, obwohl das auch sehr beeindruckend ist. Ihre Besonderheit ist die Lust an der Sprache, sie sind nicht nur Zauberer, sie sind Kabarettisten, Verwandlungskünstler und Animatoure. Man spürt förmlich, wie sich die Menschen auf die Wortspielereien und Taschentricks einlassen und mitmachen.

Die Stimmung im Saal war großartig. Gaston, der Mann mit den 1000 Gesichtern, Jörg Schmidt als Ben Profane, Nikolai Friedrich, Thomas Fraps und der Jüngste Pit Hartling als Mumpit, Reinhold Florian und Stefan Jäger sind in bürgerlichen Berufen, Physiker, Elektrotechniker, Germanist, Schauspieler oder studieren Jura. Für die Lust an der grenzenlosen Verwandlung und an der Magie lassen sie sich auf das Wagnis der Zauberkunst ein, für eine schrille und perfekte Show.

GABRIELE REICHOLD